

Gibt es ein Leben vor dem Tod?

Ich habe mehrere Jahrzehnte lang nicht daran geglaubt.

Als Kind habe ich mich völlig fremd gefühlt in dieser Welt und das ist immer stärker geworden. So war auch mein Leben. Der Versuch meine „Kindergartentante“ Anita zu heiraten scheiterte, als ich gerade mal 6 Jahre alt war. Meine Logik war, wenn ich sie heirate muss ich nicht in die Schule und sie ist immer bei mir, die Anita, bei der ich mich so sicher gefühlt habe.

Dann kam die Schule, vor der ich so große Angst hatte. Die Folge war ein Leben in Selbstzweifel, die mich immer wieder in meiner Opferhaltung bestätigten. Mit 30 Jahren kam eine berufliche Kündigung, die mich völlig aus der Bahn geworfen hat als große Chance. Bis dahin glaubte ich das Leben zu verstehen und erst mit dieser Schmerzerfahrung ging es langsam in die Umkehr. Vielleicht sollte doch ICH versuchen meine Umwelt zu verstehen! Und mit dieser jetzt so logischen Erkenntnis hat sich mein Leben langsam gewandelt. Ich beschäftigte mich mit mir, gute, verbindende Gedanken, die Verbindung zur Natur und vieles andere hat mich mehr und mehr in meinem Fühlen gestärkt. Rückschläge kamen, in Form eines Konkurses, da durfte ich erkennen, dass die Familie das Fundament meines Lebens ist. Mein Sohn, damals 16 wollte wissen, was ein Konkurs bedeutet für uns als Familie. Mit meiner niederschmetternden Aussage, war seine Antwort: „Dad wir schaffen das“ und er klopfte mir dabei auf die Schulter. Das berührt heute noch tief.

Dass mir das Leben nicht mehr zumutet als ich tragen kann, wurde mir in dieser Situation mit Blick auf meine Partnerin Elisabeth bewusst. Welch bestärkendes Geschenk mein Schmetterling, die noch heute an meiner Seite ist.

Danach ging es als Angestellter im Verkauf weiter. Ich wollte Kunden mit Produkten von hohem Nutzen glücklich machen und fokussierte auf Gesundheitsprodukte. Erfolgreich, teilweise sehr erfolgreich. Auf einmal kam der Einbruch, es ging nicht mehr. Ich hatte das Gefühl ich arbeite und das Leben läuft an mir vorbei, das war nicht erklärlich und eine echte Herausforderung. Das hat mich zu meinem jetzigen Weg – meiner Bestimmung – geführt. Ich darf mich voll dem Aufbau einer neuen Wirtschaft widmen.

Weitsichtige Unternehmer spürten das Potential und machten es finanziell möglich, dass ich mich voll meinem Herzensprojekt widmen konnte. Darin geht es um eine völlig neue Wirtschaft, der Ökonomie der Menschlichkeit. Wir haben eine Marke entwickelt, die das herrschende Wirtschaftsparadigma wandeln kann. Jetzt wo die Marke entwickelt ist, hatte ich das Gefühl der Erschöpfung, des Versagens. Weil es im Aufbau dieser neuen Wirtschaft so langsam voran ging und die wirtschaftliche Darstellung über unseren gleichlautenden Verein schwierig ist.

Da kam wieder ein riesiges Geschenk. Meine Enkelin Karla wurde am 24. Dezember 2023 geboren. Danke Karla dass du gekommen bist, dein Strahlen hat mich tief ins Leben gebracht.

Es hat mir neue Motivation gegeben, mich der Ökonomie der Menschlichkeit, dem Weg der Menschlichkeit und den Schulen der Menschlichkeit zu widmen:

Karla soll in wenigen Jahren in einem Land leben, wo sie Menschen erlebt, die sich gegenseitig ermutigen und unterstützen. Sie soll freudvoll in die Schule gehen und ihre Potentiale entfalten können. Sie soll sehen, dass Arbeit Freude macht. Diese reale Welt muss so lohnend werden, dass Kinder die virtuelle Welt als Ersatzbefriedigung nicht brauchen.

Ja, heute sage ich, es gibt ein Leben vor dem Tod.

Das hat damit zu tun, Dinge einfach anzugehen, ergebnisoffen.

Das Leben geht weiter, darum lebe und vertraue dem Leben. Es meint es gut mit uns!

Finale Korrektur erfolgt durch Karl Forcher, der das Buchprojekt leitet.

Rückfragen:

Georg Dygruber, gd@menschlichkeit.jetzt

0664/45 22 227

Info zum Buchprojekt: <https://menschlichkeit.jetzt/buch-der-menschlichkeit/>